

Avimonitoring 2009 – so geht es weiter

Das langjährige, «normale» Beobachtungsprogramm des Avimonitorings wird nach Abschluss der Feldarbeiten zum Zürcher Brutvogelatlas dieses Jahr wieder aufgenommen. Wir suchen weiterhin aktive Vogelbeobachter für den Programmteil «Gezielte Suche nach Einzelarten»; für alle übrigen Arbeiten haben wir dieses Jahr bereits genügend Mitarbeitende gefunden. Herzlichen Dank!

Avimonitoring-Programm 2009

1. Beobachtungsnetz Schutzgebiete:

Die seit 1975 laufende Beobachtungsserie in 14 ornithologisch bedeutenden Schutzgebieten im Kanton Zürich wird fortgeführt. Der Bestand der Brutvögel wird mittels sechsfacher Revierkartierung erhoben. Für dieses Jahr sind alle Arbeiten vergeben, doch suchen wir jährlich 1–3 neue Interessenten für diese spannende Tätigkeit in den schönsten Feuchtgebieten im Kanton Zürich.

2. Gezielte Suche seltener Arten

Um den Bestand seltener Arten auch ausserhalb der Schutzgebiete zu überwachen, werden bekannte Brutplätze speziell überwacht. Diese werden während der Brutzeit zwischen Mitte März und Ende Juni 1–2 Mal gezielt aufgesucht und überprüft.

Die Meldeformulare auf Papier wurden durch ein neues Meldesystem ersetzt (vgl. Bild unten), das Sie wie bisher unter avimonitoring.ch finden. Eine Video-Anleitung finden Sie direkt auf der Homepage. Gerne nehmen wir natürlich auch weiterhin Ihre Meldungen auf Papier entgegen.

Für diesen Projektteil suchen wir ständig Mitarbeitende; bitte melden Sie sich, falls Sie noch nicht dabei sind.

3. Dauerbeobachtungsflächen

In einem ausgewählten Set von 90 Landschaftsräumen im ganzen Kanton wird der Bestand aller Brutvögel mittels einer fünffachen Linientaxierung erfasst. Ziel ist es auch häufige Arten in verschiedenen Lebensräumen wie Wald, Kulturland und Siedlung jährlich zu überwachen. Fürs 2009 sind alle Aufgaben verteilt.

Vereinfachtes Meldeportal www.avimonitoring.ch

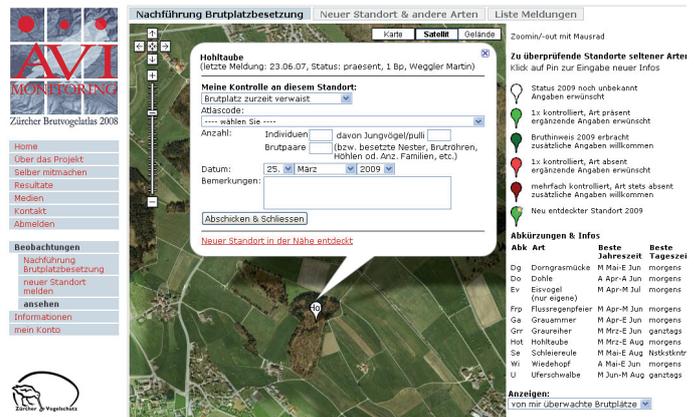
Die während dem Brutvogelatlas stark genutzte Meldeplattform wurde durch ein Meldetool für seltene Arten erweitert. Weiterhin sind wir an spezifisch naturschutzrelevanten Vogelbeobachtungen, sprich punktgenauen Beobachtungen während der Brutzeit (Mitte März bis Ende Juni), interessiert (vgl. Tabelle unten).

Ihre gemeldeten Beobachtungen über avimonitoring.ch stehen selbstverständlich auch der Schweizerischen Vogelwarte zur Verfügung. Sie brauchen Ihre Beobachtungen also nicht noch zusätzlich über ornitho.ch zu melden. Der Transfer Ihrer Eingaben an die Vogelwarte wird periodisch vorgenommen.

Haben Sie Ihr Passwort vergessen? Fehlen Ihnen Unterlagen oder brauchen Sie eine Anleitung?

Bei Fragen kontaktieren Sie mich bitte ungeniert:

Yvonne Schwarzenbach, 044 451 30 70 oder yvonne.schwarzenbach@orniplan.ch



Für den Programmteil 2 «Gezielte Suche seltener Arten» wurde eine Meldeportal zur leichten Nachführung der Brutplatzbesetzung eingerichtet. Probieren Sie es!

Übersicht, was künftig über www.avimonitoring.ch gemeldet werden soll.

	«Pflicht»-Programm	«Kür»-Programm
Welche Arten?	wie bisher, nämlich <ul style="list-style-type: none"> • Gänsesäger • Flussregenpfeifer • Kiebitz • Hohltaube • Eisvogel • Wiedehopf • Uferschwalbe • Dohle • Dorngrasmücke (in Spezialflächen) • Graumammer (in Spezialflächen) 	Folgebeobachtung Brutvogelatlas und ornithologische Highlights, nämlich <ul style="list-style-type: none"> • Graureiher • Schleiereule • alle Spechte (ausser Buntspecht) • Greifvögel (ausser Mäusebussard) • aussergewöhnliche Bruthinweise (z.B. Wachtelkönig, Wachtel, Waldschnefpe, Weissrückenspecht, etc)
Wo melden mit Internet?	Rubrik: «Nachführung Brutplatzbesetzung» unter www.avimonitoring.ch (bzw. «Neuer Standort & andere Arten» falls Standort nicht bereits bekannt)	wie bisher, zu finden unter der Rubrik: «Neuer Standort & andere Arten» unter www.avimonitoring.ch
Wie melden ohne Internet?	Protokollblätter	auf selbst erstellter Plankopie oder Feldnotiz mit XY- Koordinaten, Beobachter, etc.



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Avimonitorings

In diesem Avi-Info erhalten Sie einen Werkstattbericht „Zürcher Brutvogelatlas 2008“ sowie Hinweise zur Weiterführung des Beobachtungsprogramms Avimonitoring des ZVS/BirdLife Zürich (so heisst neu der bisherige Zürcher Vogelschutz). Teilnehmer und Teilnehmerinnen am diesjährigen Mitarbeiter-treffen vom 28. Februar 2009 haben schon einige Resultate vorgestellt bekommen, doch blieb am Treffen zu wenig Zeit, die Darstellungen vertieft zu betrachten. Das grosse Interesse an den Auswertungen des Zürcher Brutvogelatlas 2008 zeigte sich anhand der Rekordzahl von Teilnehmern (über 120).

Ob der vergangene Winter, der härteste seit 22 Jahren, grosse Lücken in die Bestände unserer Standvögel (Graureiher, Spechte, Eulen, Eisevögel, etc.) gerissen hat, werden Ihre Feldarbeiten und -beobachtungen von diesem Jahr zeigen. Wir sind gespannt und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Herzlichen Dank und viele Grüsse

Claudia Baumberger, Yvonne Schwarzenbach, Martin Weggler & Michael Widmer

Werkstattbericht Zürcher Brutvogelatlas 2008

Stand der Arbeiten am Zürcher Brutvogelatlas

Ende März werden die letzten Beobachtungsdaten erfasst sein. Die nächsten Meilensteine sind:

- Ende Juni Auswertung abgeschlossen
- Ende Juli Schlussbericht z.Hd. ZVS/BirdLife Zürich und der Fachstelle Naturschutz
- September Aufschalten der Ergebnisse im Rahmen der neuen ZVS/BirdLife Zürich Website

Bis zum Vorliegen der Website und des Schlussberichts können Sektionen des ZVS/BirdLife Zürich gezielte Datenabfragen an die Orniplan richten, falls die Angaben für Naturschutzprojekte verwendet werden.

Der ZVS/BirdLife Zürich plant den Schlussbericht bzw. ein Kondensat des Schlussberichts in gedruckter Form (Typoskript, Broschüre?) den Mitarbeitenden abzugeben. Ob und in welcher Form ein Buch ausgearbeitet wird, beschliesst der Vorstand des ZVS im Herbst 09.

Der Schlussbericht zuhanden des ZVS/BirdLife Zürich und der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich wird in drei Teile gegliedert: Eine Auswertung nach Arten, nach Gemeinden und nach Lebensräumen.

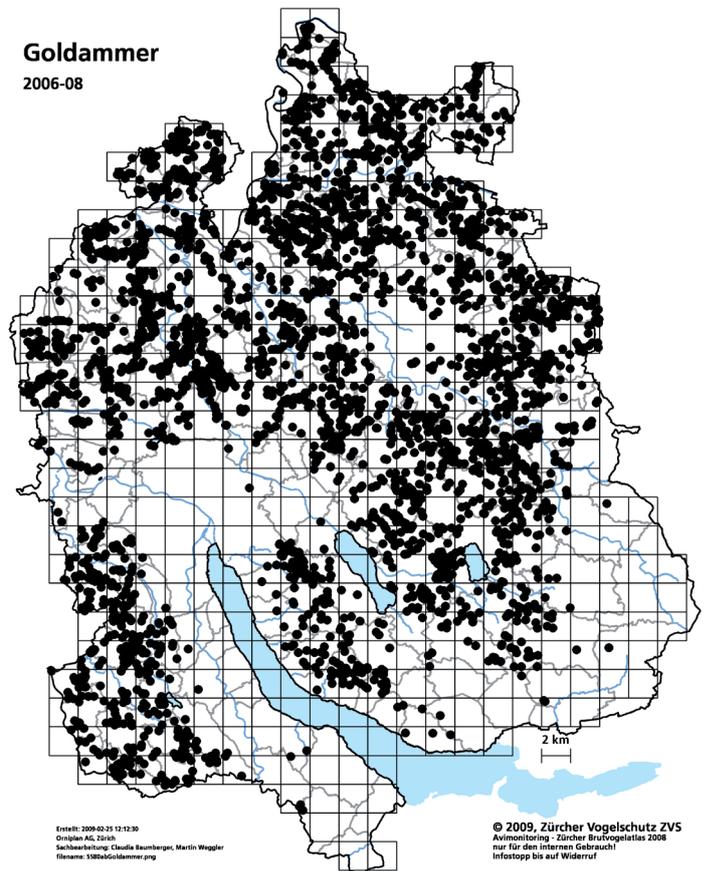
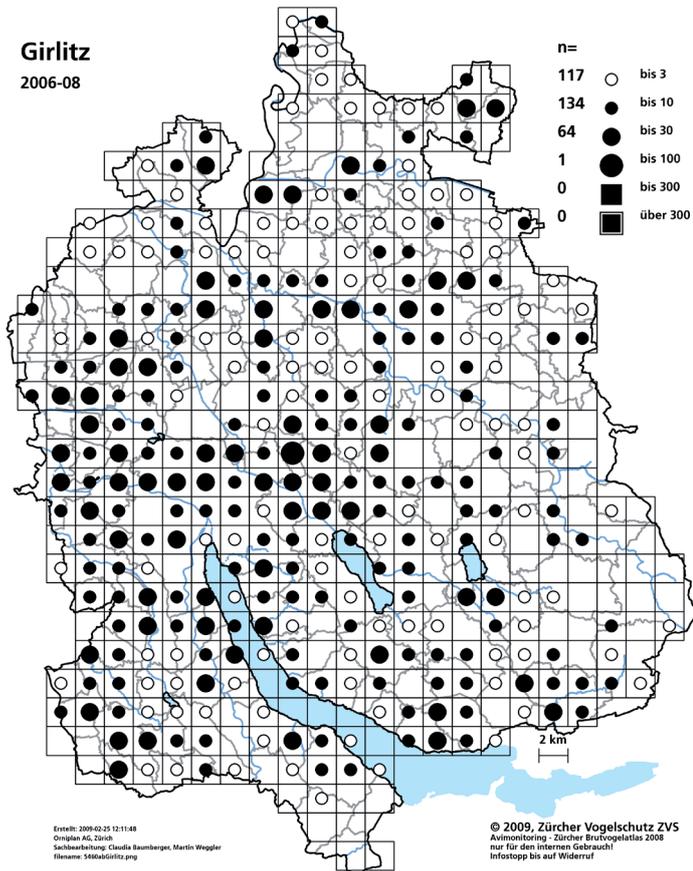
Auswertung nach Arten

Gesamthaft leben im Kanton Zürich 140 Brutvogelarten; vor 20 Jahren waren es noch 135. Der «Brutnachweis» beschränkt sich bei 5–10 Arten auf ein Bruthinweis, insbesondere bei versteckt lebenden Arten wie z.B. dem Wachtelkönig. Von 2–3 zusätzlichen Arten liegen aus der Zeit 2006–08 Brutzeit-Beobachtungen vor, welche als Brutnachweis nicht ausreichen (z.B. Weissrückenspecht). Eine gewisse Messunsicherheit haftet somit der Gesamtartenzahl an.

Das Gros der verschwundenen bzw. neu aufgetretenen Arten sind Arten, die im Kanton Zürich nur gelegentlich zur Brut schreiten und je nach «Zufall» in einer oder der anderen Beobachtungsperiode aufgetreten sind. Mit Wiedehopf und Rotkopfwürger sind aber auch zwei früher typische Kulturlandvögel der Hochstamm-Obstgärten verschwunden. Andererseits dürften sich Gänsesäger, Kormoran, Wanderfalke und Flusseeeschwalbe wohl dauerhaft im Kanton Zürich etablieren und die Artenvielfalt dauerhaft erhöhen.

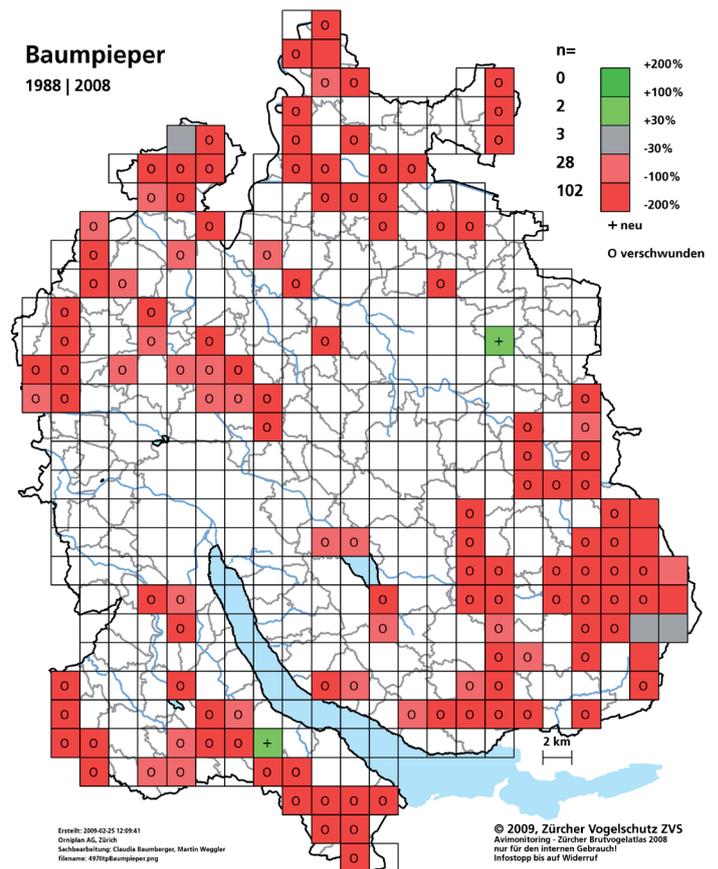
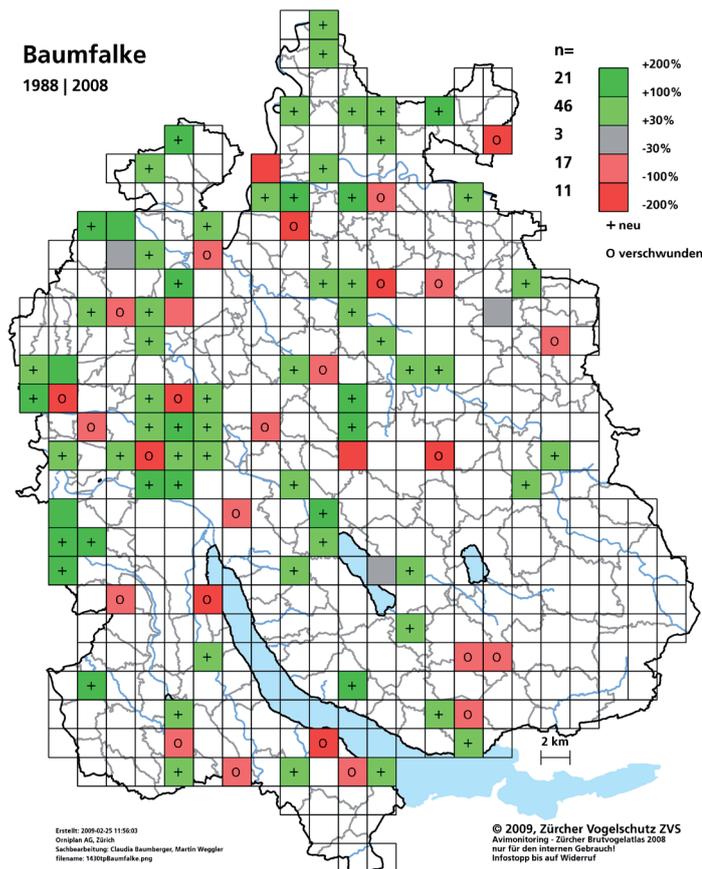
Tabelle der neu aufgetretenen (links) bzw. verschwundenen Brutvogelarten 1988–2008 (rechts)

2006-08 neu	verschwunden seit 1988
Schwarzhalstaucher	Krickente
Rostgans	Haselhuhn
Löffelente	Kleines Sumpfhuhn
Gänsesäger	Wiedehopf
Kormoran	Bergpieper
Rohrweihe	Steinschmätzer
Wanderfalke	Mönchsmeise
Wachtelkönig	Beutelmeise
Mittelmeermöwe	Schwarzstirnwürger
Flusseeeschwalbe	Rotkopfwürger
Bienenfresser	
Dreizehenspecht	
Schwarzkehlchen	
Orpheusspötter	
Saatkrähe	



Verbreitungskarten von Girlitz (links) und Goldammer (rechts) zeigen einerseits unterschiedliche Lebensansprüche und Verbreitungsmuster. Ferner illustrieren die Beispiele die beiden Typen von Verbreitungskarten im Zürcher Brutvogelatlas 2008: Die neuen, sehr detaillierten Punktkarten rechts liegen von allen Arten vor, welche Sie auf den Routenplänen in die Karte eingetragen haben.

Veränderungskarten zeigen Gebiete mit Zu- und Abnahme einer Art. Zwei Langstreckenzieher zeigen stellvertretend das Schicksal ihrer Gilde: Während die meisten Greifvögel im Bestand zunahmen (rechts, Baumfalke) haben viele Singvogelarten, unter ihnen insbesondere am Boden brütende Arten und/oder Langstreckenzieher, stark abgenommen.



Zu den Auswertungen nach Arten gehören insbesondere die neuen Verbreitungskarten (Seite 2, oben) bzw. Veränderungskarten (Seite 2 unten), welche anzeigen, ob eine Art in der Zeit zwischen 1988 und 2008 im Bestand zu- oder abgenommen hat.

Am Verbreitungsbild der Arten hat sich wenig Auffälliges verändert. Einige Arten scheinen trotz grossem Häufigkeitszuwachs an gewisse natürliche Barrieren zu kommen. Illustriert sei dies am Beispiel der Goldammer, die in städtischen Gebieten, im Gebiet linkes Zürichsee-Ufer Hirzel und im Zürcher Oberland fehlt. Der Girlitz andererseits hat als Siedlungsfolger seine Verbreitung ausgedehnt.

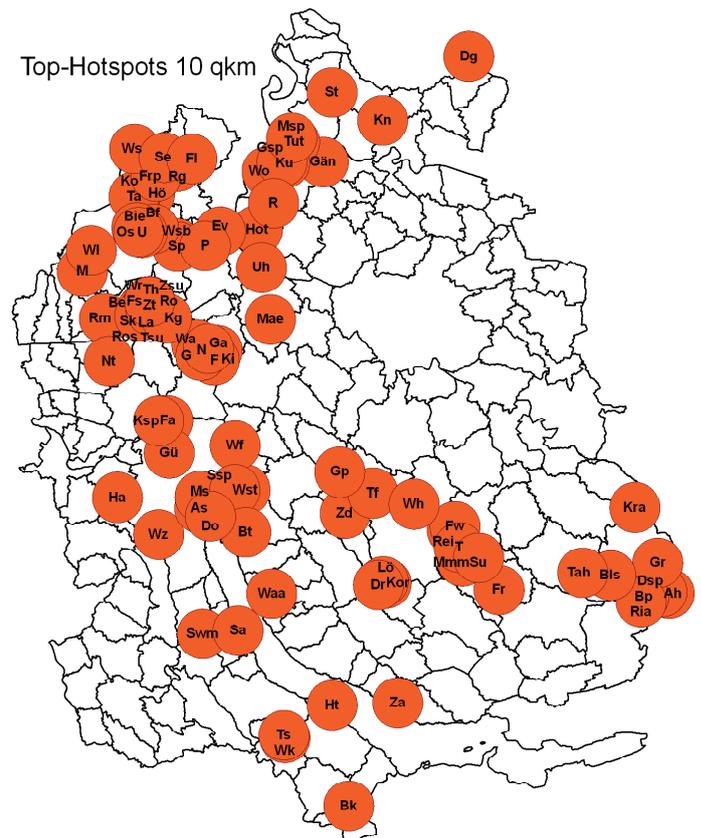
Bei den Bestandsveränderungen ergibt sich ein gemischtes Bild. Die meisten Vertreter der Greifvögel und Spechte haben deutlich zugelegt, wie das Beispiel des Baumfalken zeigt. Unter den Singvögeln gibt es ebenfalls Gruppen von Gewinnern, etwa die Rabenvögel, aber es dominieren die Verlierer, insbesondere die Langstreckenzieher.

Auswertung nach Gemeinden

Für jede Gemeinde soll aufgrund der Veränderungen 88-08 ein Profil erstellt werden mit dem aktuellen Ist-Zustand der Vögel und der Veränderung 88-08. Vergleichende Gemeinde-Ratings sollen zeigen, wo Naturwerte erhalten geblieben sind, wo sie verlorgen gingen und welche regionalen Besonderheiten für eine Gemeinde typisch sind.

Darüber hinaus kann nun abgeleitet werden, wo sich der Kern des Bestands einer Art im Kanton Zürich befindet (vgl. Karte rechts). Damit wird es möglich für jede Gemeinde zu bestimmen, welche Vogelarten an diesem Ort im Vergleich zum Gesamtkanton von Bedeutung sind.

Resultat der Suche nach dem «Hotspot» jeder Zürcher Brutvogelart, das heisst den 10 qkm mit den meisten Brutplätzen. Die Abkürzung steht für die Art, also Gü = Grünspecht, Ht = Haubentaucher, etc.



Auswertung nach Lebensräumen

Biologische Vielfalt – oder Biodiversität – wird oft als Ausdruck für die Vielzahl von unterschiedlichen Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen verstanden. Die biologische Vielfalt umfasst auch genetische Unterschiede innerhalb einzelner Arten, wie zum Beispiel verschiedene Sorten und unterschiedliche Rassen. Ein weiterer Aspekt ist die Vielfalt von Ökosystemen wie jene in Wäldern, Feuchtgebieten, Kulturland und Siedlungen. Spontan mögen viele meinen, die Biodiversität der Vögel habe in den letzten 20 Jahren im Kulturland abgenommen. Unsere Analysen zeigen das Gegenteil. Die Anzahl Brutvogelarten hat im Kulturland zugenommen! Wenn es vor 20 Jahren noch durchschnittlich 17,8 Vogelarten in Kulturlandflächen gab, sind es heute deren 19,2.

Leider sind es nicht Kulturlandvögel, welche diesen scheinbaren Vielfaltsgewinn herbeiführten, sondern typische Waldvögel, welche offenbar Feldgehölze und kleine Waldstücke im Kulturland vermehrt in Beschlag genommen haben (siehe Abbildung links). Typische Kulturlandvertreter verschwinden weiter, Wald- und Allerweltsvögel breiten sich aus.



Die Ringeltaube, ein Waldvogel, breitet sich in Feldgehölzen und im Siedlungsraum aus (Foto John Haslam)

Ein Grossprojekt motiviert für die Zukunft

Wie sich an der vergangenen Mitarbeitertagung Avimonitoring leicht spüren liess: mit dem Brutvogelatlas gab es im ZVS/BirdLife Zürich einen Ruck in den Reihen: 151 Ehrenamtliche haben 303 Rasterquadrate bearbeitet, das sind 70% der Gesamtfläche! Weitere 104 Personen haben quer durch den Kanton einzelne Arten gezielt gesucht und uns gemeldet. Nur so konnten die Grundlagen dieses Projektes realisiert werden, mit dem Sie in Ihrer Gemeinde sinnvoll und wirkungsvoll Naturschutz be-

treiben können. Vielen, vielen Dank.

Nehmen wir diesen Schwung mit und führen wir das bestehende Avimonitoring in Schutzgebieten, für bedrohte Arten und in ausgewählten Lebensräumen weiter. Soeben hat die Fachstelle Naturschutz dem ZVS/BirdLife Zürich dazu die Mittel für die nächsten drei Jahre zugesichert. Auch dies eine Ankerkennung für die einmalige Arbeit von Ihnen. Besten Dank.